

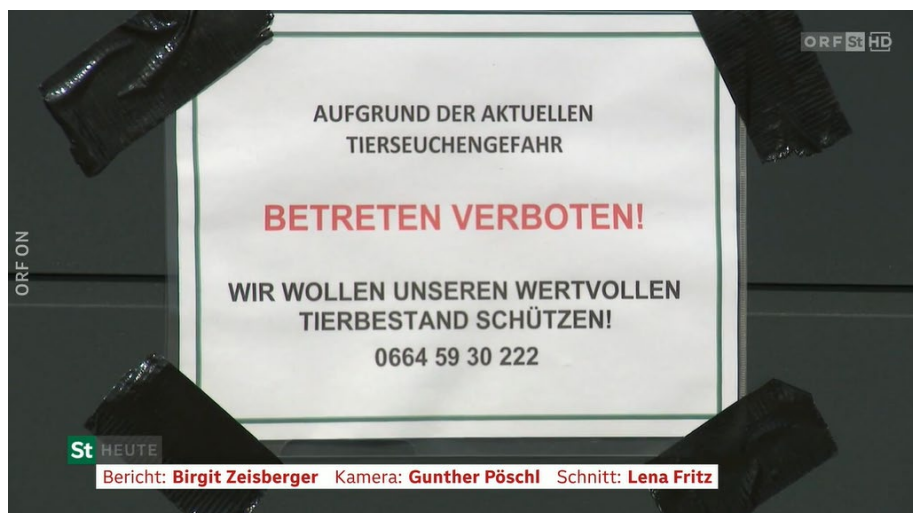


Radio/Fernsehen

Maul- und Klauenseuche



[Zum Beitrag](#)



→ [Zum Beitrag](#)

ORF



OSTEREIER

Genügend Eier für das Osterfest

Kurz vor Ostern beruhigt die Landwirtschaftskammer: Die Versorgung mit Eiern sei in der Steiermark gesichert. Dennoch machen die heimischen Eierbauern auf ihre Situation aufmerksam – es seien bessere Preise nötig, um gestiegene Kosten stemmen zu können und junge Landwirte zu motivieren.

Online seit gestern, 16.06 Uhr

Teilen



Eier seien ein umkämpftes Gut auf den internationalen Märkten, die Versorgung in der Steiermark sei aber gesichert, beruhigt die Landwirtschaftskammer am Mittwoch.

In der Steiermark gibt es laut der Kammer mehr als 2,5 Millionen Legehennen. Jeder Österreicher isst im Schnitt 248 Eier pro Jahr – Tendenz steigend. Eine Henne legt im Schnitt 275 Stück verkaufsfähige Eier.

Mehr Fairness für Landwirte gefordert

Es brauche Fairness am Markt für die heimischen Eierbauern. Denn auch bei uns seien Eier zunehmend rarer, auch wenn die Versorgung nicht gefährdet sei. „Die Eier-Nester werden heuer nicht leer bleiben, vor allem dann nicht, wenn rechtzeitig dafür vorgesorgt wird“, beruhigt Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria Pein.

ORF.at/Zita Klimek

Dennoch sei die Situation leicht angespannt. Man brauche daher faire Erzeugerpreise, raschere sowie einfachere Stallbau-Genehmigungen und langfristige Lieferverträge, so Pein.

Konsum zu Ostern höher

Zu Ostern essen die Steirerinnen und Steirer im Schnitt etwa acht gefärbte Eier, wobei mehr als die Hälfte die Eier zu Hause selbst färbt. In Summe beträgt der Bedarf an Eiern um die Osterzeit etwa zehn Millionen Stück.

Die Steiermark ist mit über 2,5 Millionen Legehennen das Eierland Nummer 1 in Österreich. Insgesamt gibt es in der Steiermark 719 Legehennenhalter und -halterinnen, davon 474 Freilandbetriebe, 118 Biobetriebe sowie 163 Bodenhaltungsbetriebe.

Tipps für die perfekten Ostereier

Vor dem Färben:

Ostereier sollten eine möglichst glatte Schale haben, denn auf ihnen haftet die Farbe besser, heißt es von den heimischen Eierbetrieben. Auf rauer Schale wird der Farbton weniger intensiv.

Kleine Eier, die in der Regel von jungen Hühnern gelegt wurden, seien robuster als große Ovale. Der Grund ist die dickere Schale, die beim Kochen und Färben vor haarfeinen Sprüngen besser schützt. Was unbedingt noch im Geschäft geprüft werden sollte, ist die vollkommene Unversehrtheit der Schalen. Zudem gilt die Devise: möglichst frisch.

Wie lange haltbar?

Bei verpackten Eiern ist auf dem Karton das Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) angegeben. Es ist das Datum, dass 28 Tage nach dem Legetag auf dem Kalender steht. Bis zu diesem Datum garantiert der Hersteller die Haltbarkeit. Vorausgesetzt die Eier wurden richtig gelagert. Für das perfekte Osterei sind 7 bis 14 Tage alte Eier am besten. Denn sie verfügen bereits über eine etwas vergrößerte Luftkammer im Inneren des Eies. Damit können beim Kochen Druckunterschiede ausgeglichen werden und es ermöglicht ein gutes Schälen.

Lässt sich das Alter eines Hühnereies nicht mehr nachvollziehen, kann die Frische über einen einfachen Test geprüft werden. Das Ei wird in ein mit Wasser gefülltes Glas getaucht. Sinkt es auf den Boden, ist es frisch. Bleibt es an der Wasseroberfläche, ist das Ei nur noch durcherhitzt zu verzehren. Das Ei schwimmt oben, da sich mit zunehmendem Alter die Luftblase im Inneren vergrößert.

Richtiges Hartkochen der Eier:

Eier vor dem Kochen auf Zimmertemperatur erwärmen lassen. Das schützt vor dem Platzen der Eischale. Zum Kochen die Eier in sprudelnd heißes Wasser geben und je nach Größe 10 bis 12 Minuten kochen lassen. Erhitzt man die Eier im kalten Wasser, darf die Garzeit erst dann berechnet werden, wenn das Wasser zu kochen anfängt. Ein deutlicher Nachteil der „Kaltmethode“: Das Eiklar verteilt sich nicht gleichmäßig um den Dotter.

Fallweise mit kaltem Wasser abschrecken:

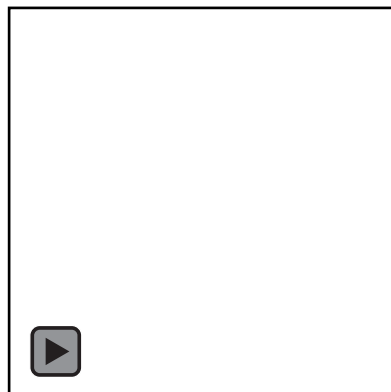
Ja, wenn es sich um Frühstückseier handelt, die gleich gegessen werden. Nein, bei Ostereiern, die ein paar Tage aufbewahrt werden. Das Abschrecken des Eies mit kaltem Wasser beendet ganz rapide den Garvorgang, das ist für die exakte Berechnung der Kochzeit ein Plus. Jedoch können mit dem Abschreckwasser Bakterien durch feinste Schalenrisse in das Innere des Eies gelangen. Werden diese Eier bei Raumtemperatur gelagert, sind sie bereits nach wenigen Tagen verdorben. Nicht abgeschreckte Eier bleiben deutlich länger – bis zu einem Monat – haltbar.

Blau-grüne Verfärbung nach dem Kochen:

Die grünliche Verfärbung des Eidotterrandes sieht zwar nicht sehr appetitlich aus, ist aber weder schädlich noch führt sie zu geschmacklichen Veränderungen. Sie entsteht durch eine Reaktion des im Eidotter vorhandenen Eisens mit Schwefelverbindungen aus dem Eiklar. Das dadurch entstehende Eisensulfid ist für die Verfärbung verantwortlich.

red, steiermark.ORF.at

Eier



Hier klicken und nachhören



Landesweite Medien

Die  gute Nachricht

„Es gibt genug Ostereier“

Die Vogelgrippe sorgt zwar bei Eiern für Probleme. Aber nicht in der Steiermark.

Die gute Nachricht zuerst: Auch wenn die Eier in Österreich heuer rarer sind: Die Nester werden zu Ostern nicht leer bleiben“, sagt Maria Pein, Vizepräsidentin der steirischen Landwirtschaftskammer und empfiehlt aber gleichzeitig, früh genug vorzusorgen. Auch wenn man nicht wie in den USA, wo die Vogelgrippe weitflächig grassiert, Kartoffeln bunt anmalen muss, so hat man auch hierzulande die Auswirkungen der Seuche ge-

spürt: In Niederösterreich mussten im Herbst 200.000 Tiere getötet werden.

Die Steiermark hat ein starkes Elervorkommen. „Wir haben einen Eigenversorgungsgrad von 220 Prozent“, sagt Hans Peter Schlegl, Obmann der Geflügelwirtschaft Steiermark. Mit mehr als 2,5 Millionen Legehennen ist man das Eierland Nummer 1 in Österreich. Genug fürs eigene Bundesland, aber auch andere Teile des Landes werden



beliefert, nur das Ausland nicht. „Es gibt ein Übereinkommen, dass die österreichischen Eier nicht exportiert werden.“ Österreich kann sich zu 90 Prozent selbst mit Eiern versorgen. „Im

Einzelhandel sind die frischen Eier garantiert aus Österreich“, sagt Schlegl. In der Gastronomie oder in verarbeiteten Produkten könnte man noch aufstocken. Daher wünscht sich Schlegl in



**Maria Pein,
Hans Peter
Schlegl und
Astrid Büchler**

ALEXANDER DANNER

den kommenden fünf Jahren bis zu 500.000 zusätzliche Tierplätze. Es müssten aber stabile Erzeugerpreise für die Landwirtinnen und Landwirte wie Astrid Büchler aus Hitzendorf bezahlt

werden, damit diese Planungssicherheit haben. Sie hat in einen modernen Legehennenstall mit Freilandhaltung investiert und will so zur sicheren Versorgung der Zukunft beitragen.



Foto: Malena Brennek

Kein Ostern ohne Eier, sie gehören zur Jause und ins Nest

Bei Steirern bleibt das Nest nicht leer

Die Versorgung mit Eiern ist trotz internationaler Ausfälle gesichert

Ihre vierjährige Tochter sagte jüngst: „Wir nehmen unseren Kunden viel Arbeit ab!“ Die junge Eierbäuerin Astrid Büchler gibt der Kleinen schmunzelnd recht: „Wir färben viele unserer Freiland Eier, das kommt sehr gut an.“ Auch die Teigwaren, zu denen sie die Produkte ihrer glücklichen Hühner verarbeitet, sind ein Hit. Büchler und ihr Mann haben den Schritt gewagt, den Hof in Hitzendorf übernommen und in Richtung Direktvermarktung ausgebaut.

„Damit wir unsere Betriebe erhalten können, braucht es aber auch Fairness und Planungssicherheit“, betonen Maria Pein, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer, und Hans-Peter Schlegl von der Geflügelwirtschaft. Notwendig ist die Kompensation der empfindlich gestiegenen Preise, von der Energie bis zum Futter. Denn aktuell wird jedes vierte Ei im Handel unter Wert verschleudert.

Fachmann Schlegl kann auch, wie schon kürzlich berichtet, Entwarnung ge-

300

STÜCK

So viele Eier im Jahr produziert heutzutage ein Huhn, das auf Hochleistung gezüchtet ist; das Urhuhn legte nur zwei- bis dreimal im Jahr bis zu zwölf Eier, um diese dann auszubrüten.

ben: Bei den Steirern bleibt das Osternest nicht leer. Auch wenn andere Länder, stark getroffen von Ausfällen durch die Vogelgrippe, begehrt auf die steirische Erzeugung schauen – wir geben nichts her. Die Steiermark hat zwar einen Selbstversorgungsgrad von 220 Prozent, „aber auch andere Bundesländer wollen versorgt sein. Wir schauen in erster Linie auf Österreich“, so Schlegl.

Zu Ostern werden naturgemäß mehr Eier gegessen als sonst, der Konsum generell ist zuletzt gestiegen. Zudem achten die Steirer vermehrt auf die Haltungsfarm: Freiland wird präferiert.

Christa Blümel



Der Klimawandel führte 2024 zu massiven Ertragsseinbußen

KLZ/GERNOT EDER, MAR COSTA

Für die Käferbohne wird es immer enger

Großbetriebe müssen jetzt Anfragen absagen. Eine Idee ist, die steirische Käferbohne in kühleren Lagen anzubauen, um sie vor Hitze zu schützen.

Von Verena Schaupp

Na, Entschuldigung, wir haben nix mehr und kriegen auch nix mehr geliefert! – „Wos? Des kann ja net sein.“ Ein kürzlich vernommener Dialog in der Grazer Innenstadt. Gesprächsstoff zwischen Händler und Kunden: Die steirische Käferbohne. Sie steht seit 2016 im EU-Herkunftsschutzregister, darf also unter diesem Namen nur in der grünen Mark produziert werden. Doch der Klimawandel macht vor der Steiermark nicht Halt – die geschützte Hülsenfrucht leidet. „Sie ist sehr sensibel und reagiert empfindlich auf hohe Temperaturen“, er-

klärt Ulrike Schilder, Geschäftsführerin der „Plattform zum Schutz der Steirischen Käferbohne“ – 190 landwirtschaftliche Betriebe sind Mitglied.

Die vielen heißen und trockenen Tage im August 2024 hätten sich negativ ausgewirkt. „Die jungen, kleinen Hülsen und Blüten auf der Pflanze wurden abgeworfen. Zu einem späteren Zeitpunkt hat es die Pflanze nicht geschafft, diese zu ersetzen“, berichtet Schilder. Wie üblich wurde im November geerntet, was im nächsten Jahr auf den Markt kommt. „Aktuelle Zahlen zei-



Alwera-Vorstand Andreas Cretnik

DIEMOOSBACHERS

gen, dass wir eine Verminderung im Ertrag um fast die Hälfte hatten, genauer 47 Prozent“, sagt Schilder. Die Erträge pro Hektarfläche gingen stark zurück. Viele Bauern hätten 250 Kilogramm pro Hektar statt wie üblich 700 bis 1000 Kilo geerntet, so Schilder.

Schon im März berichteten mehrere regionale Bauern der Kleinen Zeitung von heftigen Ernteaussfällen. „Wir müssen Kunden selektieren“, sagt Andreas Cretnik jetzt einen Monat später. Er ist Vorstand der steirischen Alwera-Gruppe, welche auch die „Steirerkraft“-Produkte verantwortet. Mehrjährige Verträge mit Kunden zu bedienen, habe aktuell Priorität, neue Anfragen muss man leider zurückweisen. „Auch Bauern fragen jetzt bei uns an, weil sie selbst eine katastrophale Ernte hatten“, sagt Cretnik. Aber das Lager ist im April erschöpft. Auch Rücklagen fehlen wegen der Corona-Pandemie.

„Während Corona war die Nachfrage nach Essen in haltbaren Konserven so hoch, dass sich der Bedarf nach der steirischen Käferbohne bei uns verdoppelt hat“, sagt Cretnik. Das Überlager, das normal in schlechten Jahren aushelfen soll, existiert nicht mehr. „Eigentlich würden wir unsere Kundschaft gerne ausbauen“, meint Cretnik. Denn die Bohne selbst habe eine starke Qualität.

Eine Überlegung ist jetzt, den Anbau stärker in den Norden zu verlagern. „Leoben und das Murtal sind bei der Ernte durch ihre kühle Lage begünstigt“, sagt Ulrike Schilder. Aber so schnell werde das nicht passieren, denkt sie, da die obersteirischen landwirtschaftlichen Betriebe andere Schwerpunkte hätten.

Auch die Züchtung einer hitzeresistenteren Saatgutmischung scheint in der Endphase zu sein und gibt Hoffnung für die nächsten Jahre. Bis dahin muss die Motivation der Bauern mithalten – und wohl auch jene der Kundschaft.



Wir hoffen auf eine Besserung in den nächsten Jahren, weil die Käferbohne ein Aushängeschild der Steiermark ist.

Ulrike Schilder

Gequälte Schweine:

Schock-Bilder aus
einem steirischen
Schweinestall: Nun
ermittelt sogar das
Landeskriminalamt

Diese Bilder aus einem steirischen Stall sind schwer auszuhalten: Schweine mit Geschwüren und eitrigen Wunden sind inmitten der Artgenossen eingequetscht. Die Buchten sind heillos überfüllt, es ist so wenig Platz, dass sich die Tiere kaum bewegen können. Nicht einmal die ohnehin lächerlichen Mindestvorgaben für Beschäftigung, welche das Gesetz vorgibt, sind erfüllt. Einige



Foto: VGT.at

Lebewesen liegen hilflos am Boden, kommen nicht mehr auf, zwei sind tot, wie die Behörde später fest stellte.

Anfang April bekam der Verein gegen Tierfabriken

(VGT) eine Meldung über einen Schweinemastbetrieb in Seibersdorf im Bezirk Leibnitz, der gegen gesetzliche Vorschriften verstoßen solle, und meldete das

„Im Stall war es die Hölle!“



Foto: VGT.at

Die Bilder aus dem Stall sind unerträglich, kaum auszuhalten. So sind wir nicht! Jetzt ist die Behörde am Zug.

Andreas Steinegger,
Neo-Bauernchef



Foto: Christian Jauschowitz

Grauensvolle Bilder wurden dem VGT zugespielt. Die Betreiber werden als völlig empathielos beschrieben.

der Behörde. „Wir haben sofort reagiert“, sagt die Leibnitzer Bezirkshauptfrau Karin Wiesecker-Eck, auch das Kriminalamt ermittelt. Sie betont: „Der VGT hat super

Arbeit geleistet.“ Sie ist selbst entsetzt. Zwei Tiere waren tot, gesamt zwölf mussten von ihrem Leid erlöst, 40 verarztet werden. Die Mängelliste im Stall ist

lang – ganz schlimm auch: Ein Teil der Lüftung steht still, weil die Leitungen durchgerostet sind, die Luft ist zum Schneiden. „Die Gefahr ist groß, dass Dutzende

Schweine ersticken könnten“, ist David Richter vom VGT Steiermark erschüttert. „Es ist nicht nachvollziehbar, wie man Schweine unter solch grauensvollen Bedingungen halten kann.“ Schon ein Jahr lang war laut Wiesecker-Eck der Betriebs-tierarzt nicht mehr vor Ort.

Auch für Andreas Steinegger, Präsident der Landwirtschaftskammer Steiermark, ist der Vorfall grauensvoll: „Es geht mir schlecht damit. So sind wir nicht.“

Sofort wurden Auflagen erstellt, um die Lage der Tiere zu verbessern, die Amtstierärzte kontrollieren. Gegen die Besitzer des Betriebs wurde Anzeige erstattet. Das Landeskriminalamt ermittelt in der Causa.

M. Holzinger/Ch. Blümel

» DAS THEMA



Die Bilder zeigen kranke und verletzte Tiere auf wenig Platz



David Richter vom VGT KIZ/BLAGOJEVIC



Erschreckende Bilder aus Schweinegestall

Tierschutzverein präsentierte schockierende Bilder und Videos zu einem Schweinegestall in Leibnitz. Landeskriminalamt ermittelt.

Von Florian Eder

Es sind wieder einmal schockierende Bilder aus einem steirischen Schweinegestall: Blutbesudelte Schweine mit offenen und eiternden Wunden, eng aneinander gepresst. Von den Decken hängen Spinnweben, in der Ecke liegen Knochen, mutmaßlich von verstorbenen Tieren. Der Verein gegen Tierfabriken (VGT), hat gestern schockierendes Bild- und Videomaterial aus einem Schweinegestall im Bezirk Leibnitz publik gemacht. Es wird kritisiert, dass die verletzten Schweine in diesem Betrieb, nicht wie gesetzlich vorgeschrieben, gesondert untergebracht und behandelt werden - das sehe man an den starken, grausamen Verletzungen. Zudem fehle das notwendige Beschäftigungsmaterial für die

Tiere, auch durchgerostete stillstehende Lüftungsanlagen sollen entdeckt worden sein. Durch einen langsam bewegenden Ventilator bestehe außerdem die Gefahr des Erstickens.

David Richter vom VGT Steiermark ist erschüttert: „Es ist nicht nachvollziehbar, wie man Schweine unter solch grauenvollen Bedingungen halten kann. Die verletzten Tiere müssen fürchterliche Qualen erleiden, in ihren Exkrementen leben und sind zum Nichtstun verdammt.“ Der VGT hat das Beweismaterial vergangene Woche an die Bezirkshauptmannschaft Leibnitz weitergegeben. Das Landeskriminalamt hat Ermittlungen wegen des Vorwurfs der Tierquälerei aufgenommen.

Die Leibnitzer Bezirkshauptfrau Karin Wiesegger-Eck bestätigt das desaströse Bild, das sich

den Amtstierärzten und der Polizei in dem Mastbetrieb bei Sankt Veit mit 1460 Schweinen bot. „Selbst den hartgesottenen Tierärzten, die einiges gewöhnt sind, blieb der Schmach aus. Es waren unbeschreibliche Zustände, Wahnsinn.“ Zwei tote Tiere lagen inmitten der lebenden, zwölf Schweine mussten notgeschlachtet und 40 aufgrund ihrer Erkrankungen separiert werden.

Der VGT fordert weiterhin ein Ende der Vollspaltenböden. Ein solches wurde mehrfach politisch diskutiert und ursprünglich auch beschlossen - mit einer Übergangsfrist bis 2039. Diese wurde nach Interventionen aus dem Burgenland vom Verfassungsgerichtshof gekippt, nun wird bis Juni 2025 eine parlamentarische Lösung notwendig, andernfalls tritt ein sofortiges Verbot aller Vollspaltenböden in



Große Spinnweben ragten von der Decke
VGT (2)



Bezirkshauptfrau Karin Wiesegger-Eck
KLZ/LENHARD

Kraft - sämtliche Ställe wären dann nicht mehr gesetzeskonform.

Ein Ende will auch die politische Opposition in der Steiermark und zeigt sich schockiert. Die Grünen, die SPÖ, die KPÖ und die Neos fordern von Tierschutzlandesrat Hannes Amesbauer (FPÖ) und der Landesregierung gezielte Maßnahmen und klare Rahmenbedingungen gegen die Haltung auf Vollspaltenböden. Die Grünen sprechen sich zudem für ein Förderprogramm, gezielte Beratung für Betriebe sowie verbindliche Tierwohl-Standards in öffentlichen Küchen aus.

Auch Amesbauer zeigt sich von den veröffentlichten Bildern schockiert und begrüßt die rasche Aufnahme von Ermittlungen und wünscht sich die gesetzlich „härtest möglichen Strafen“. Bei den Vollspaltenbö-

den gelte es, die Tierschutzinteressen mit den Bedürfnissen der Landwirtschaft in Einklang zu bringen. Er möchte aber auch eine Lanze für die steirischen Landwirte brechen und ist überzeugt, dass die Zustände in diesem Fall „absolut nicht die Regel, sondern ein möglicherweise strafrechtlich relevanter Einzelfall“ sind.

Die Landwirtschaftskammer spricht sich gegen Tierleid aus, kritisiert aber gleichzeitig – gleich wie auch Amesbauer – die Tierschützer, dass sie zu diesem heiklen Zeitpunkt, wo man gegen die Maul- und Klauenseuche kämpft, in die Ställe eingebrochen sind.



MEHR DAZU

QR-Code scannen:
Schockierende
Bilder aus dem
Schweinestall.

STEIERMARK THEMA DES TAGES

steiermark.kleinezeitung.at

DARUM MACHEN WIR ES ZUM THEMA

Die Apfelmarke „frisch-saftig-steirisch“ ist hierzulande längst ein geflügeltes Wort geworden. Doch die Rolle der Steiermark als wichtigstes Obstland Österreichs gerät ins Wanken. Wetterextreme, schwierige Marktverhältnisse und andere Herausforderungen setzen den heimischen Produzenten zu.

Obstbauern am Scheideweg

Immer mehr steirische Produzenten werfen das Handtuch. Vor allem bei der weiß-grünen Leitfrucht, dem Apfel, lichten sich die Reihen. Experte: „Anbau muss neu gedacht werden“.

Blühende Obstbäume sorgen derzeit für eine prächtige Frühlingslandschaft in der Steiermark. Marillenbäume sind schon im Endstadium der Blütephase, bei Kirschen und Zwetschken geht es gerade richtig los, die Apfelblüte steht noch bevor. „Letztes Jahr war mit Abstand das früheste, das wir jemals hatten. Heuer befinden wir uns mit der Vegetationsentwicklung im Schnitt der letzten zehn, 15 Jahre in einer Normalsituation“, sagt Herbert Muster, Leiter des Obstbaureferats der Landwirtschaftskammer Steiermark.

Die malerische Blütenpracht kann aber nicht über die trübe Stimmung unter den Obstbauern hinwegtäuschen. „Es gibt mittlerweile im Frühjahr eine gewisse Grundnervosität“, sagt Muster und meint damit die immer häufiger auftretenden Spätfröste, die binnen



Foto: Sapp Pail, Jürgen Radtke

Von der Apfelblüte bis zur Ernte zählt der Spätfrost zu den größten Gefahren.



einer Nacht oft ganze Ernten vernichten können. Im Vorjahr gab es in der Steiermark die zweitkleinste Obsternte seit 2016. Das „Klimathema“ sei derzeit die größte Herausforderung. „Ich glaube, dass der Obstbau in der Steiermark komplett neu gedacht werden muss“, so der Experte und setzt nach: „Betriebe, die weitermachen

wollen, werden an Frostschutzberegnung auf kurz oder lang nicht herumkommen“ (siehe Story unten). Solche Anlagen werden auch im Sommer wichtiger, um in extremen Hitzeperioden für Bewässerung zu sorgen.

Die Branche ist aber auch von anderen Sorgen geplagt: Betriebe tun sich immer

schwerer, Saisonarbeitskräfte zu finden. „Man sucht mittlerweile auch schon stark über die EU-Grenzen hinaus“, so Muster. Und eine nicht neue, aber sich immer mehr zuspitzende Entwicklung: Konkurrenz aus fernen Ländern, oft mit Billigst-Produktionsstandards. „Der Markt ist wesentlich internationaler ge-

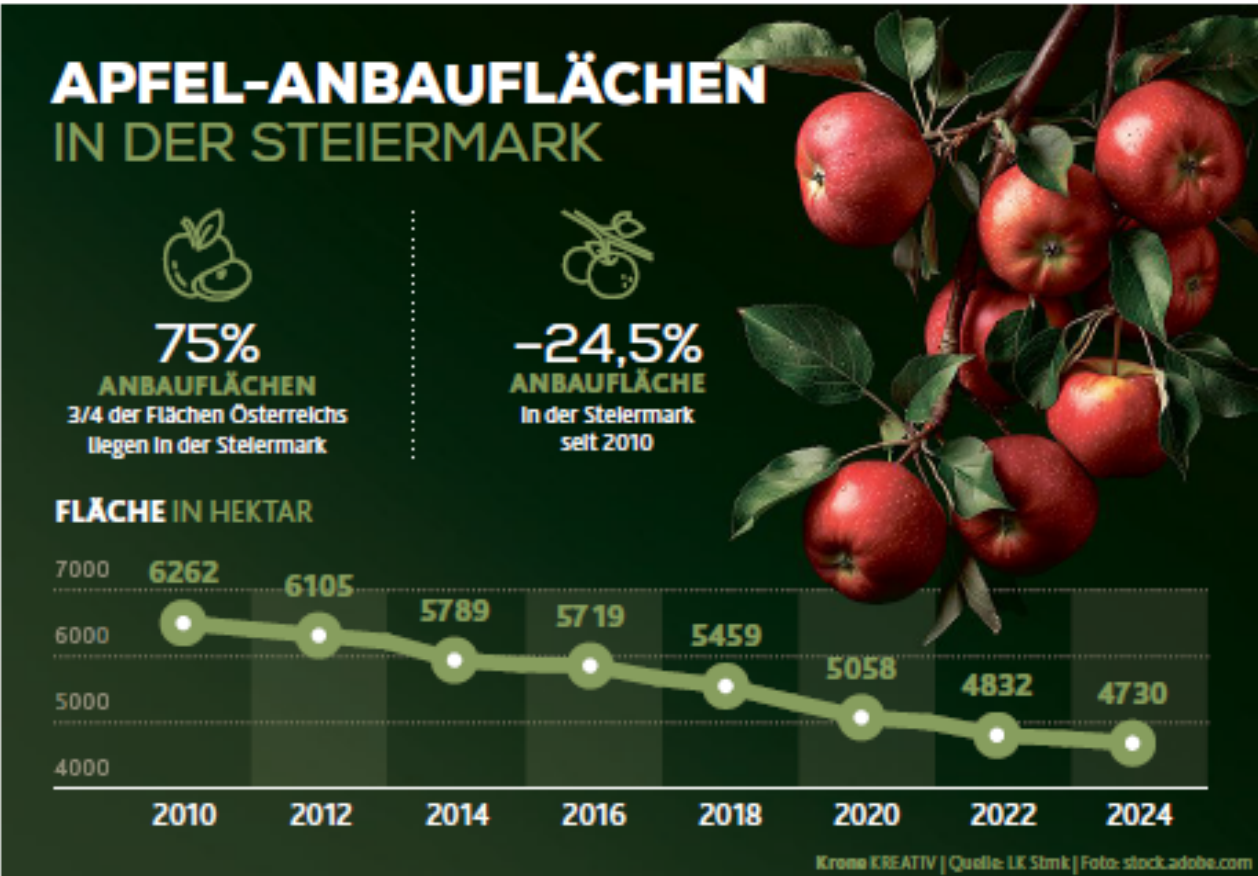
Ein bizarrer, schöner Anblick mit ernstem Hintergrund: Durch Frostberegnung können sich Bauern gegen Ernteaussfälle wappnen.



Foto: Sapp Pail

Für Laien klingt es zunächst nach einem Widerspruch, dass ausgerechnet gefrierendes Wasser die empfindlichen Blüten vor Frostschäden bewahren soll. Doch beim Gefrieren entsteht Wärme, die das Innere des Eispanzers vor Erfrierungen schützt.

Dieser Effekt wird mit Frostberegnungsanlagen erzielt, die gerade für Apfelbauern immer wichtiger werden. Das zeigte sich in



Das Kostenthema bei einer Frostberegnungsanlage ist relativ. Wenn ich damit nur einen Totalausfall abfangen kann, ist sie eigentlich schon finanziert.

Herbert Muster, Obstbau-Chef LWK Stmk.

worden. Früher war in den Wintermonaten der Apfel in den Regalen dominant, jetzt sind z.B. auch Himbeeren und Heidelbeeren durch Importe Ganzjahreswaren.“

In der Obstbauschule lichten sich die Reihen

Angesichts der multiplen Probleme schrumpft die Zahl steirischer Obstbaube-

triebe Jahr für Jahr, insbesondere Apfelbauern geben reihenweise auf (siehe Grafik und Zahlen oben).

Das macht sich auch in der Ausbildung bemerkbar: 2014 wurde die einst florierende Obstbauschule in Gleisdorf aufgelassen und in die Weinbauschule Silberberg (Bezirk Leibnitz) eingegliedert. „Heuer haben wir

nur vier Obstbauschüler, nächstes Jahr dürften es wieder neun oder zehn werden. Aber der Abwärtstrend in der Branche macht sich auf jeden Fall bemerkbar“, sagt Obstbau-Fachvorstand Gottfried Lafer. Sehr positiv angenommen werden laut Lafer die Bereiche Verarbeitung und Direktvermarktung sowie auch alternative

Obstarten und „Exoten“. „Die reinen Apfelbauern, die für den Großhandel produzieren, werden weniger.“

Angesichts globaler Entwicklungen – Stichwort Handelskrieg – ortet Muster aber „erste Anzeichen für ein Umdenken der Politik. Selbstversorgung rückt wieder verstärkt in den Fokus“.

Hannes Baumgartner

Wie Bewässerung Ernten retten kann

Großer Ansturm auf die aufgestockte Förderung für Frostberegnungsanlagen

der Steiermark auch im letzten Spätfrost-Frühjahr: Jene wenigen Betriebe, die schon auf Frostberegnung setzen – letztes Jahr nur rund acht

Prozent der Gesamtflächen – sorgten für 42 Prozent der Erntemenge.

Letzten Herbst hat das Agrarressort des Landes da-

her eine Aufstockung der Förderung für Frostberegnungsanlagen auf 65 Prozent der Investitionskosten beschlossen. Seit Jahresbeginn gebe es einen regelrechten Ansturm, heißt es dazu aus dem Büro der zuständigen Landesrätin Simone Schmiedtbauer (ÖVP). Mehr als 60 Betriebe haben demnach bereits einen Antrag gestellt und teilweise die Projekte schon umgesetzt. „Wir hat-

ten in den letzten zehn Jahren kaum mehr Vollernten. Es braucht daher einen wirksamen Werkzeugkasten gegen Klimaextreme“, sagt Schmiedtbauer und nennt das Apfelfeld Südtirol als Vorbild.

Trotz Finanzspritze bleibt für viele Betriebe die Wasserbeschaffung ein Problem: Speicherteiche sind je nach örtlichen Gegebenheiten nicht immer leicht umzusetzen. HB

Neuer LK Präsident Andreas Steinegger

Business^{MONAT}
Das Magazin für Wirtschaft, Nachhaltigkeit & Genuss



4 Neuer Landwirtschafts- kammer-Präsident

Mit einer Mehrheit von 97,4 Prozent wählte das Bauernparlament Andreas Steinegger im März zum neuen Präsidenten der steirischen Landwirtschaftskammer. Er folgt Franz Titschenbacher, der die Position zwölf Jahre innehatte. Mit Maria Pein als Vizepräsidentin bildet Steinegger das Präsidium der steirischen Landwirtschaftskammer. Er bezeichnete sich in seiner Antrittsrede als „glühenden Verfechter einer nachhaltig produzierenden und wettbewerbsfähigen Land- und Forstwirtschaft und einer gerechten und praxisnahen Agrarpolitik“. Im Bild: Franz Titschenbacher, Maria Pein, Andreas Steinegger, LH-Stv. Manuela Khom und Landesrätin Simone Schmiedtbauer.



Regionale Medien

IRDNING-DONNERSBACHTAL

Franz Titschenbacher lud zum Abschied auf seinen Hof

Im Jänner verkündete Franz Titschenbacher seinen Rückzug sowohl von der Spitze der Landwirtschaftskammer als auch als Landesobmann des Bauernbunds. In den vergangenen Wochen lud er immer wieder Wegbegleiter zum Danke-Sagen ein. Am Dienstag waren Medienvertreter auf seinen Bauernhof in Altdorfing geladen. Gemeinsam mit seiner Frau Ulrike Titschenbacher sowie den Kindern und Enkelkindern ließ er dort die aktive Zeit Revue passieren. Schon länger habe er mit dem Gedanken gespielt, seine Ämter abzugeben, verriet er. „Als es dann am 24. Jänner im Mittagsjournal verkündet wurde, hat es meine Frau dann auch wirklich geglaubt“, meinte er mit Augenzwinkern. „Ich habe daraufhin einmal einen Sekt



Franz Titschenbacher mit Nachfolger Andreas Steinegger VH

getrunken“, gab sie unumwunden lachend zu. Nun bleibe ihm auch mehr Zeit für die Familie, ist doch das fünfte Enkelkind bereits unterwegs. Neben seinem Nachfolger als Landwirtschaftskammerpräsident, Andreas Steinegger, waren auch LK-Steiermark-Vizepräsidentin Anna Pein, ORF-Generaldirektor Gerhard Koch und ORF-Chefredakteur Wolfgang Schaller vor Ort.

Neuer Kammerobmann für die Obersteiermark

WOCHEN

Übergabe in der Bezirkskammer

Richard Judmaier ist neuer Bezirksobmann der Landwirtschaftskammer.

LEOBEN. Der neue Bezirksobmann der Landwirtschaftskammer, **Richard Judmaier**, wurde kürzlich feierlich angelobt. Er übernimmt eine wichtige Aufgabe für die Land- und Forstwirtschaft. Sein Stellvertreter ist **Helmut Ofner** aus Kammern. Der Wechsel erfolgte, weil der bisherige Kammerobmann für den Bezirk Leoben, **Andreas Steinegger**, zum Präsidenten der steirischen Landwirtschaftskammer gewählt wurde und sein Amt niederlegte.

In jungen Jahren engagiert

Mit 39 Jahren bringt Richard Judmaier viel Erfahrung in der Landwirtschaft mit. Er führt mit seiner Frau und drei Kindern einen Milchviehbetrieb in Trofaiach. Schon früh engagierte er sich für die Landwirtschaft – zunächst in der Landjugend, später im Bauernbund sowie in der Landwirtschaftskammer. Seit 2016 war er



Richard Judmaier wurde zum neuen Bezirkskammerobmann gewählt. Im Bild: Helmut Ofner, Richard Judmaier und Andreas Steinegger (v. l.) ÖVP Leoben

als stellvertretender Kammerobmann tätig, bevor er 2021 in den Landeskammerrat gewählt wurde. Das neue Führungsteam setzt sich mit großem Engagement für die Anliegen der Landwirte ein und wird diese Verantwortung mit vollem Einsatz wahrnehmen. Ziel ist es, die

Interessen der bäuerlichen Familienbetriebe zu vertreten und nachhaltige Lösungen für die Herausforderungen der Branche zu erarbeiten. Gemeinsam mit einem starken Team wird daran gearbeitet, eine zukunftsorientierte und wettbewerbsfähige Landwirtschaft zu fördern.



„Gefährlichste Tierseuche, die wir kennen“

Die Vollversammlung der Bio Ernte Steiermark fand in der Landwirtschaftlichen Fachschule Kobenz statt und bot viele Einblicke.

Von Maria Steinwender

Als „gefährlichste Tierseuche, die wir kennen“ bezeichnete Virologe Norbert Nowotny das Schreckgespenst, das momentan unter heimischen Bauern umgeht: die Maul- und Klauenseuche, kurz MKS, ist auch bei der Vollversammlung der steirischen Bio-bauern Gesprächsthema – ebenso die damit verbundene Hoffnung, diesbezüglich mit einem blauen Auge davonzukommen.

Zu Beginn wurde die Pilzzucht der LFS Kobenz vorgestellt. Die Fachschule im Murtal ist die ers-

te, die ihren Schülerinnen und Schülern seit zwei Jahren die Welt der Pilze und deren landwirtschaftlichen Nutzen als Erwerbsstandbein beibringt.

Obmann Thomas Gschler präsentierte den Jahresbericht für 2024. Die Mitgliederzahlen von Bio Ernte Steiermark sind leicht rückläufig: Im Jahr 2024 gab es 2060 Mitglieder, während es 2023 noch um 32 mehr waren. Viele Betriebe würden mit wirtschaftlichen Herausforderungen kämpfen, da die Lebensmittelpreise gestiegen seien und es oft an Hofnachfolgern fehle. Trotz eines leichten Nachfrage-

Maul- und Klauenseuche 2/2



Geschäftsführer Josef Renner und Obmann Thomas Gschler (beide Bio Ernte Steiermark) mit Barbara Riegler, Obfrau von Bio Austria, Michael Riegler (Geschäftsführer OM) und LK-Präsident Andreas Steinegger KLZ /

MARIA STEINWENDER

**KLEINE
ZEITUNG**

”

Wir Bauern müssen zusammenhelfen, um unsere hohe Qualität und unsere Unabhängigkeit zu erhalten

Barbara Riegler
Obfrau von Bio Austria

“

anstiegs zum Jahresende sei es schwierig. Betriebe, die aus der Bio-Landwirtschaft ausgestiegen sind, wieder zurückzugewinnen, so Gschler.

„Ja, ich bin der Neue, und ich bin auch Biobauer“, stellte sich Andreas Steinegger, neu gewählter Präsident der Landwirtschaftskammer Steiermark, launig vor. Er gratulierte dem Bioverband zu seinem 45-jährigen Bestehen. „Leider habe ich nicht nur gute Nachrichten“, so Steinegger. Er warnte vor den Risiken der Maul- und Klauenseuche und wies darauf hin, dass das Virus durch Windübertragung eine ernstzunehmende Bedrohung darstelle. Strikte Hygienemaßnahmen seien das Gebot der Stunde.

Michael Riegler gab als Geschäftsführer der Obersteirischen Molkerie einen Überblick über die aktuelle Lage auf dem Biomilchmarkt. Dieser sei trotz wirtschaftlicher Unsicherheiten stabil geblieben. Besonders in Deutschland nehme die Nachfrage nach Biomilchprodukten wieder zu, was sich positiv auf die steirischen Produzenten auswirken könnte. „Die Milchmenge wird steigen, und wir können optimistisch in die Zukunft blicken“, so Riegler.

Barbara Riegler, Obfrau von Bio Austria, betonte die Wichtigkeit des Zusammenhalts unter den Biobauern. Sie warnte vor der zunehmenden Internationalisierung des Biomarktes und rief dazu auf, die Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie zu stärken. „Wir Bauern müssen zusammenhelfen, um unsere hohe Qualität und unsere Unabhängigkeit zu erhalten“, appellierte sie. Trotz der aktuellen Herausforderungen sehe sie die Zukunft der biologischen Landwirtschaft in Österreich positiv: „Jetzt macht Bauer sein wieder Freude. Freuen wir uns, dass unsere Ware einen guten Preis hat.“

szene

18 | redaktion@grazer.at

www.grazer.at 6. APRIL 2025

„Wir haben eine gemeinsame Leidenschaft, und das ist der steirische Wein.“

Landesrätin Simone Schmiedtbauer bei der Jahrgangspräsentation des steirischen Weins 2024



Jahrgangspräsentation 2025

Ein Jahrgang zum Verlieben

WEINSELIG. Rund 3000 Besucher stürmten diese Woche die Grazer Stadthalle. Der Grund: Der neue Weinjahrgang 2024 ist da.

Von S. Naseradsky & V. Weitenthaler
redaktion@grazer.at

Über 100 Winzer nutzten die Gelegenheit, den mehr als 3000 Grazer Weinliebhabern den neuen Jahrgang 2024 in die Gläser zu füllen. Durch die Wetterlage im vergangenen Jahr fiel die Ernte zwar etwas geringer aus, dafür ist die Qualität herausragend. „Erste Verkostungen bestätigen, dass ein ausdrucksstarker Jahrgang in unseren Kellern liegt. Der Jahrgang 2024 verspricht kräftigere, physiologisch reife Weine mit ausgeprägter Fruchtaromatik auf Gebietsebene sowie Langlebigkeit bei den Orts- und Riedenweinen“, so **Martin Palz**, Geschäftsführer der Wein Steiermark. „Der Weinjahrgang 2024 brachte uns nun schon die achte qualitativ sehr gute Weinernte in Folge. Sicher ist jedenfalls, dass wir bei unseren Top-Riedenweinen einen der besten Jahrgänge der letzten Dekaden erwarten können“, sagt **Stefan Potzinger**, Obmann Wein Steiermark.

Gut besucht

Den neuen Jahrgang nicht entgehen ließen sich: die Landesräte **Simone Schmiedtbauer**, **Hannes Amesbauer** und **Stefan Hermann**, Landwirtschaftskammer-Präsident **Andreas Steinegger**, Landwirtschaftskammer-Direktor **Werner Brugner**, GenussHauptstadt-Graz-Doyenne **Waltraud Hutter**, STG-Geschäftsführer **Michael Felertag**, Graz-Tourismus-Geschäftsführer **Dieter Hardt-Stremayr**, **Michael Gradischnig** und **Jutta Bischof** von der Steiermärkischen Sparkasse, **Andrea Jöbstl-Prattes** (Wein Steiermark), die Ex-Vorstände **Christian Purrer** und **Franz Kerber** und Spar-Steiermark-Geschäftsführer **Christoph Holzer**.



Stießen auf den gelungenen Jahrgang 2024 an: die Landesräte Stefan Hermann, Simone Schmiedtbauer und Hannes Amesbauer (v. l.)



Kammerdirektor Werner Brugner (l.) und Spar-GF Christoph Holzer



Christian Purrer (l.) und Franz Kerber freuten sich über den neuen Wein.



Touristiker unter sich: Waltraud Hutter und Dieter Hardt-Stremayr



Vor dem neuen Jahrgang kann man nur den Hut ziehen.



Weinbaupräsident Stefan Potzinger und der neue Wein-Steiermark-GF Martin Palz (r.)



Michael Gradischnig und Jutta Bischof mit dem neuen LWK-Präsident Andreas Steinegger



Der neue Jahrgang verleitet nicht nur zum Anstoßen, sondern auch zum Trinken.

Der Grazer – 6. April

lk

LANDEPRÄMIERUNG OSTERBROTE UND PINZEN

Sieg für Grottenhofer Bio-Osterbrot

Landessieg für die landwirtschaftliche Fachschule Grottenhof: Sie bäckt mit ihrem Grottenhofer Bio-Osterbrot das beste Osterbrot. Gold gab es auch für die Familie Aichinger aus Hitzendorf, Marianne Kurz aus Dobl-Zwaring, Familie Reiß aus Eggersdorf und Familie Walcher aus Kumberg.



IK STEIERMARK/KRISTOFER ITSCH



Agrarmedien

Neuer LK-Präsident Andreas Steinegger



Neuer steirischer LK-Präsident

Andreas Steinegger wurde mit einer Mehrheit von 97,4 % gewählt.

Nachdem Franz Titschenbacher nach zwölfjähriger Amtszeit seine Funktion als steirischer LK-Präsident zurückgelegt hatte, wurde Andreas Steinegger mit einer überwältigenden Mehrheit von 97,4 Prozent zu dessen Nachfolger gewählt.

Steinegger ist ausgebildeter Landwirtschafts- und Forstwirtschaftsmeister. Er ist Biobauer und bewirtschaftet in Foirach bei Niklasdorf gemeinsam mit Gattin Annamaria und Sohn Andreas einen Milchvieh- und Forstbetrieb mit Direktvermarktung.

Als Eckpunkte seiner künftigen Arbeit nannte Steinegger Bürokratieabbau, eine klimafitte, aktive Land- und Forstwirtschaft sowie einen verstärkten Dialog mit der Bevölkerung. „Die Land- und Forstwirtschaft hat Zukunft“, ist er überzeugt. Maria Pein bleibt als Vizepräsidentin im Präsidium der LK Steiermark.



Foto: LK Steiermark



Online Medien

Online Medien

Landessieger Ostergebäck:

Kleine Zeitung, Graz/Graz-Umgebung, online – 3. März: [zum Beitrag](#)

Kleine Zeitung, Oststeirer, online – 3. März: [zum Beitrag](#)

Woche, steiermarkweit, online – 3. April: [zum Beitrag](#)

PK Eier:

Kronen Zeitung, online – 9. April: [zum Beitrag](#)

Woche, steiermarkweit, online – 9. April: [zum Beitrag](#)

ORF, online – 9. April: [zum Beitrag](#)

Kleine Zeitung – 9- April: [zum Beitrag](#)

Schweineproblematik:

Kleine Zeitung, online – 9. April: [zum Beitrag](#)

Kronen Zeitung, online – 9. April: [zum Beitrag](#)



Online Plattformen



Post der Woche: Facebook, LK Steiermark



Landwirtschaftskammer Steiermark

Gepostet von Annalena Straußberger

· 9. April um 14:07 · 🌐

🥚 Eierbauern brauchen Fairness! 🙄

E... Mehr anzeigen



👍 Der Hofveitl und 50 weitere Personen

1 Kommentar 13 Mal geteilt

👍 Gefällt mir

💬 Kommentieren

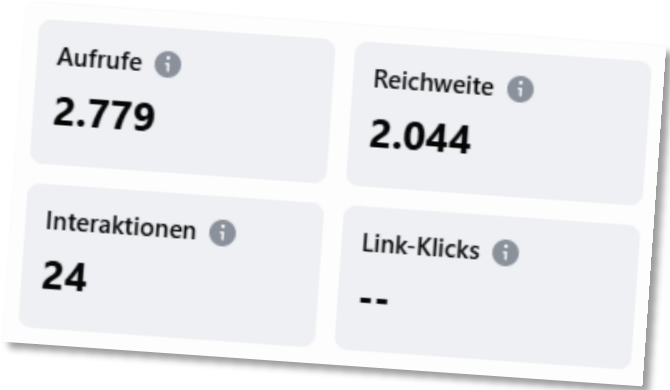
➦ Teilen

Post der Woche: Facebook, Steirische Lebensmittel



Steirische Lebensmittel
Gepostet von Stefanie Bratl
· 7. April um 12:00 · 🌐

🐔🍄 Karner Sulzbach – Freiland und Bio!
D... Mehr anzeigen



👍 Reitzer's Gemüsehof Christine und Martin und 20 weitere Personen 3 Mal geteilt

👍 Gefällt mir 💬 Kommentieren ➦ Teilen

Post der Woche: Instagram, Steirische Landwirtschaft



lk lk_steiermark

lk lk_steiermark 🐾 14 Champions für die Steiermark!

Was für ein März für unsere Rinderzüchter! Bei der Steiermarkschau und dem Fleischrindertag holten sie ganze 14 Championtitel – davon 9 bei den Fleischrindern! 🍌

- 🍌 20 Jahre Greinbachhalle – über 250.000 vermarktete Rinder sprechen für sich.
- 🍌 Mit Herzblut, Fachwissen und Stolz präsentierten die Züchter ihre Top-Tiere.
- 🍌 Die Highlights: Doppelsiege, Nachwuchstalente und starke heimische Rassen.

🍌 Hut ab an alle Züchter – ihr seid Champions!

#lksteiermark #landwirtschaft #rind #steiermark #regional
19 Std.

Insights ansehen

Beitrag bewerben



👤 Gefällt zetzkraft und 51 weitere Personen
Vor 19 Stunden

😊 Kommentieren ...

Posten

Aufrufe ⓘ

Aufrufe	757
Follower	99.7 %
Nicht-Follower	0.3 %